

pommerschen Briefe führen Nr. 26. nach Stralsund. Die literarischen Blätter sind reichhaltig.

Im

M o r g e n b l a t t e

setzt sich die Novelle Lisardo fort, und das Neujahr in Paris kommt Nr. 35. zum Schluß. Dagegen beginnt Nr. 36. ein für den nach Belehrung sich sehnen- den Leser sehr zeitgemäßer Aufsatz von Dr. Nürnberger, die Himmelsbegebenheiten des Jahres 1837 behandelnd. Wir machen auch auf die Lieder eines Autodidacten, Ric. Müller, aufmerksam. Im Literaturblatt werden drei Kränze über mehrere Gedichtsammlungen aufgehangen, aber nicht ausgetheilt. Wie tantalisch!

Das Literaturblatt des

Berliner Conversationsblattes

hat in Nr. 19. eine eigne Rubrik Göthe-Literatur, in welcher H. M. das neueste Werk von Dünker über dessen Faust sehr freimüthig beurtheilt. In Nr. 26. flg. erhält man Auszüge aus Backs Reise durch Nordamerika. Die neueste Erscheinung auf der Berliner Bühne, Kellstabs Venetianer, werden anerkennend besprochen.

Ein Relegat hat v. Damnik seine kleine Erzählung in Nr. 26. flg. des

F r e i m ü t h i g e n

überschrieben. Es klingt dies freilich besser als ein Relegirter. Eine lustige Studentengeschichte. Bei den Anekdoten aus dem Geisterreich wiederholen wir nochmals unsern Wunsch der Bewährung durch Autorität. Stückrads Stimmen der Minorität werden dadurch als außerordentlich empfohlen, daß der Rezensent versichert, außer Jean Paul und Börne habe Niemand noch die Ironie mit solcher Kraft, Gewandtheit und Schärfe gehandhabt, und dann wird Nr. 29. flg. der Aufsatz, die Mordlust des neunzehnten Jahrhunderts von demselben abgedruckt. Wer in den Journal-Originalien Nr. 27. den Ausfall auf die Abendzeitung liest, wird bei richtigem Gefühl mit mir einverstanden seyn, daß auf Aeußerungen, welche in solchem Tone gethan werden, sich nichts erwidern läßt,

ohne in denselben einstimmen zu müssen, was doch einer Zeitschrift, die auf Anstand hält, nicht gut zugemuthet werden kann. Wir meinen es ernst und redlich mit der Literatur, folglich auch mit Allen, die für dieselbe wirken, und in diesem Tone ist die Zeitschriften-Musterung abgefaßt. Tadel ist nicht Beleidigung, Bertheidigung eben so erlaubt als anerkannt, aber Aussäße, wie der gerügte, können nur dem Pöbel gefallen, für den wir nicht schreiben. Ein für allemal also die Erklärung, daß wir Schmähreden dieser Art nur Stillschweigen entgegenstellen werden.

Die

Mitternachtszeitung

hat einen neuen äußern Menschen angezogen. Das schöne weiße Papier und der deutliche Druck stehen ihr sehr gut, auch hat es nichts zu sagen, daß sie ihre Biette ganz weggelassen hat. Der Inhalt der vor uns liegenden 24 Stücke ist zu reichhaltig, als daß wir ins Einzelne eingehen könnten. Wir gedenken bloß der sogenannten Neuen Reisenovellen von H. E. (L a u b e) welche eine anziehende Reise durch Rügen mit lebendigen Schilderungen des Gesehenen, dagegen durchaus nichts Novellistisches enthalten. Die Mittheilungen aus den Tagebüchern des Herrn von A. D. werden gern gelesen werden. Die Literaturblätter bringen Mannigfaches, unter andern eine ausführliche Anzeige der Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient von Prokesch von Osten und G. Schlesiers deutsche Studien. Ueber Palmes Grisfeldis selbst wird Nr. 13. von H. E. weniger als über andres Beherzigenswerthe gesprochen. Unter der Rubrik Zeitung werden zahlreiche Notizen mitgetheilt. Vergessen wir nicht die nordische Novelle von Le Petit, König, Narr und Zwerg. Nur müssen wir uns darüber wundern, diese Novelle hier wieder abgedruckt zu sehen, da sie schon im 3ten und 4ten Hefte Jahrg. 1834 der bei Panewald in Quedlinburg erschiene- nen Monatschrift: Kosmorama, oder Gemälde des Schönsten aus Natur, Kunst und Menschenleben stand und damals den Titel führte: König Christians Zwerg, wozu noch jetzt ein Narr gekommen ist!

L. H. Hell.